

ÖSTERREICHISCHE

# FÖRSTERZEITUNG

ORGAN DER FÖRSTERVERBÄNDE

92. Jahrgang  
3/2004



Foto: Roman Schiedler

**Das Jagdschloss Javorina in der Hohen Tatra (Slowakei), war eines der Ziele des Forstvereins für Oberösterreich und Salzburg**





# Verband Österreichischer Förster

Österr. Staatsförsterverein  
Verein der Förster im Öffentlichen Dienst

## Erfolgreich abgehaltene Generalversammlung 2004 in Gmunden

Knapp 30 Kollegen fanden sich am 27. August 2004 zur Generalversammlung des Verbandes Österreichischer Förster an der Forstlichen Bundesausbildungsstätte Ort ein.

Auf der Tagesordnung standen neben dem Bericht des Vorstandes, auch Statutenänderungen und die Neuwahl des Vorstandes.

Obmann Ing. Friedrich **Ganster** begrüßte insbesondere den Tiroler Kammeramtsdirektor Dr. Wolfgang **Schweiger**, welcher an der Generalversammlung teilnahm.

### Die Vorstandsmitglieder



*Baschny, Kücher, Ganster, Lauth (v.l.n.r.)*

In seinem Bericht zog der Obmann Bilanz über die vergangenen drei Jahre Vereinstätigkeit. Der Verband Österreichischer Förster hat kräftige Lebenszeichen von sich gegeben und wurde intensiv seitens des Vorstandes an verstärkter Präsenz im In- und Ausland, Imagewerbung, Angelegenheiten der Landesvertretung, Stellungnahmen zu diversen Gesetzen, Konzepten, Mitarbeit beim Walddialog, Lehrplan- und Staatsprüfungsreform, etc. mitgearbeitet.

Dafür dankte Ganster allen ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern und Funktionären, aber auch den Mitgliedern.

Obmannstellvertreter Ing. Gerd **Lauth** berichtete über die Situation der Förster bei der ÖBf- AG.

Kassier Ing. Franz **Kücher** gab einen ausführlichen Kassabericht. Die Kassa wurde von den Rechnungs-

prüfern geprüft und für in Ordnung befunden. Die Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig.

### Statuten geändert!

Die Auflösung des Österreichischen Allgemeinen Försterbundes per 31. Dez. 2003 und der damit verbundene Wunsch in den Verband Österreichischer Förster integriert zu bleiben, hat eine Änderung der Statuten notwendig gemacht. Hinkünftig wird im Verband neben den weiterhin bestehenden zwei Vereinen (Österreichischer Staatsförsterverein und Verein der Förster im Öffentlichen Dienst) auch der „Sprecher der Förster in der Privatwirtschaft“ integriert sein. Die Privatförster werden als eigene Teilorganisation geführt.

Anlässlich der Statutenänderung wurde auch die Funktionsperiode des Vorstandes von drei auf vier Jahre erweitert.

Die notwendigen Änderungen sind einstimmig angenommen worden.

### Vorstand auf vier Jahre einstimmig wieder gewählt!

<b>Obmann:</b>	Bofö. Ing. Friedrich <b>Ganster</b>
<b>Stellvertreter:</b>	Ofö. i. R. Ing. Gerd <b>Lauth</b>
<b>Stellvertreter:</b>	Fvw. Ing. Bruno <b>Gabler</b>
<b>Kassier:</b>	Bofö. Ing. Franz <b>Kücher</b>
<b>Stellvertreter:</b>	Bofö. Ing. Leopold <b>Gruber</b>
<b>Schriftführer:</b>	Fö.ADir. Ing. Thomas <b>Baschny</b>
<b>Stellvertreter:</b>	Fvw.i.R. Ing. Helmut <b>Dier</b>

Als Kassenprüfer wurden Ofö. Ing. Helmut **Lang**, Ofö. Ing. Hubert **Eibenberger** und Ofö. Ing. Bruno **Aschenbrenner** gewählt.

Für die neu angelaufene Funktionsperiode gilt es wieder in bewährter, optimaler Form die statutengemäßen Ziele wie Förderung des Zusammenschlusses der österreichischen Förster und Förster anderer Nationen; Erforschung der Meinung der Mitglieder - Bildung und Vertretung einer, den Interessen der Mitglieder am besten dienende Meinung; die Herstellung von Kontakten zu anderen, insbesondere den gesetzlichen Vertretungskörpern der Berufsgruppe, zum Zwecke der Koordinierung der Vertretungsarbeit zu erreichen.

Ing. Thomas **Baschny**  
Schriftführer

## Delegation des Verbandes Österreichischer Förster beim 135. Wandertreffen des Ungarischen Forstvereines in Kapuvar

Auf Einladung der ungarischen Försterkollegen nahmen der Obmann Ofö. Ing. Friedrich **Ganster** und der Schriftführer Fö. Ing. Thomas **Baschny** an der diesjährigen Tagung des Ungarischen Forstvereines in Kapuvar - Göbösmajor - (nahe von Sopron) vom 2. bis zum 3. Juli 2004 teil.

Über 800 ungarische Förster und Forstleute besuchten diese ausgezeichnet organisierte Fachveranstaltung, die unter dem Motto „Unsere Forstwirtschaft in der Europäischen Union“ stand.

Am 2. Juli 2004 trafen sich die Teilnehmer auf dem Gut Göbösmajor, nahe Kapuvar. Am Nachmittag standen vier Exkursionen zur Auswahl:

- A) Raab - Fluss des Jahrzehnts - Forstwirtschaftliche Probleme auf Kemenesalja;
- B) Intensive Wildwirtschaft auf Kemenesalja (Wildschweingatter Göböös)
- C) Das Schloss von Fertöd und die Park- und Forstbewirtschaftung
- D) Hansag - Nationalpark: Lebensraumrekonstruktion und intensive Bewirtschaftung einer Baumart auf dem Hansag.

Die Veranstaltung endete mit einem bunten Abend im Festzelt und den Grußworten der befreundeten Försterdelegationen aus dem In- und Ausland.

Am nächsten Tag fand im Theater von Kapuvar die Jahreshauptversammlung mit Fachreferaten zum Thema EU und Forstwirtschaft und folkloristischem Rahmenprogramm statt.

Staatssekretär Benedek **Fülöp** hob in seiner Festansprache hervor, dass er sehr stolz auf die „nationale Forststrategie“ sei und betonte ihre Wichtigkeit. Weiter forderte er eine rasche Strukturreform mit dem Ziel, sich vom Zentralismus wegzubewegen. Dies ist seiner Ansicht nach nur dann möglich, wenn die Gesellschaft sich selbst weiterentwickelt. Abschließend plädierte der ungarische Staatssekretär für verstärkte forstliche Zusammenarbeit sowie Offenheit für Neues.

Anschließend referierte der Ungarische EU – Vertreter Tomas **Szedlak** und erklärte, dass sich acht Institutionen der EU mit forstlich relevanten Themen beschäftigen. Dabei werden Kommunikation und Information auch in Hinkunft eine wichtige Rolle spielen. Ebenso bleibt die ländliche Entwicklung ein großes Thema. Er appellierte an die Zuhörerschaft, dass jeder Forstmann auf seinem Gebiet die notwendigen Schritte dazu setzen müsse.

Durch den Beitritt der „neuen Kandidatenländer“

nahm die Waldfläche in der EU um 20 Mio. ha zu. Gab es früher in der EU 65% Privatwälder, so sank diese Zahl mit 1. Mai 2004 auf 60%. Damit bekommt auch der Staatswald einen anderen Stellenwert. Seit 1957 gibt es in diesem Bereich Förderungen, die auch für Ungarn relevant sind.

Dr. Laszlo **Magas** - der Präsident des regionalen Forstvereines (Kapuvar) zeichnete für die reibungslose Organisation der Veranstaltung verantwortlich.

Im Rahmen des Wandertreffens nahm der Präsident des nationalen ungarischen Forstvereines Janos **Cserep** die Auszeichnung von 15 verdienten Forstleuten vor und meinte dazu: „Man muss nicht nur den Wald, sondern auch die Förster erziehen.“

Die nächstjährige Tagung wird im Raum Szombathelyi von 20. bis 21. Mai 2005 stattfinden.

Anlässlich der Tagung wurden seitens des Obmanns Kontakte mit den dortigen Präsidenten der ungarischen Förster Hr. Istvan **Apatoczky** und dem Geschäftsführer des ungarischen Forstvereines Hr. Balasz **Ormos** gepflegt und konkret ein Austausch von Försterdelegationen vereinbart.

Im November 2004 soll eine Gruppe ungarischer Förster zu Besuch nach Amstetten kommen.

In seinen Grußworten an die Delegationen hob Obmann Ganster die Wichtigkeit von Kooperationen hervor.

Ing. Thomas **Baschny**

---

### Manuskripte

bitte rechtzeitig

(Redaktionsschluss jeweils am 1. der Monate März, Juni, September, Dezember)  
kurz und bündig  
maschinschriftlich  
wenn möglich auf PC-Diskette (Microsoft Word, Windows XP)  
am besten via E-mail: [helmut.dier@a1.net](mailto:helmut.dier@a1.net)

#### Achtung:

Manuskripte, die per Fax oder handschriftlich eintreffen, sind zur weiteren Bearbeitung ungeeignet und können nicht zur Veröffentlichung übernommen werden. Manuskripte, die verspätet einlangen, können erst in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden.

Beiträge, die mit Namen oder Initialen gezeichnet sind, decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion.

Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte oder Fotos nur bei beiliegendem Rückporto.



## Slowakei-Wald und Forstwirtschaft

Bericht von der Exkursion des Forstvereins für Oberösterreich und Salzburg

### Viel Laubholz und hoher Industrieholzanteil

Die Slowakische Republik hat etwas mehr als 2 Mio. Hektar Wald, davon sind 42 % Staatswald, 13 % Kommunalwald, 10 % Gemeindewald, 3,2 % Kirchenwald, Private besitzen 13 %, und bei 7 % sind wegen nicht abgeschlossener Rückstellungsverfahren die Besitzverhältnisse noch ungeklärt. Bewirtschaftet werden vom Staat aber 62 Prozent der Waldfläche, so nutzt die Kirche von ihren 3,2 % (61.207 ha) nur 2 %. Die Bewaldungsprozente liegen in den flachen Agrargebieten im Südwesten und Südosten bei 15, dagegen steigen sie an der Grenze zu Polen auf 55 %, im Mittel ist die Slowakei zu 41 % bewaldet und liegt damit im Mittelfeld der europäischen Staaten. Die niedrigeren Waldflächen sind vor allem mit Eiche und Buche bestockt, gegen Norden zu den höheren Bergen nimmt der Nadelwaldanteil zu. Durch Aufforstungen seit dem 18. Jahrhundert ist der Fichtenanteil auf 27% gestiegen. Die am häufigsten vertretene Baumart ist die Buche mit 30%. Es überwiegt der Laubwald mit 58%, gegenüber dem Nadelwald mit 42%. Der Wirtschaftswald ist seit 1980 kontinuierlich zurückgegangen, während Schutzwald und Wohlfahrtswald ständig zunehmen (von 11 auf 16% bzw. 8 auf 17%). Einen hohen Anteil hat dabei der Schutz gegen Immissionen mit 7%. Das Altersklassenverhältnis bis zum Alter 100 ist relativ ausgeglichen, der Holzvorrat pro Hektar ist seit 1920 von 129 Fm auf 217 Fm im Jahre 2001 gestiegen. Der durchschnittliche Zuwachs beläuft sich auf rund 6 Fm pro Hektar. Die Nutzungen, die mit 70% End- und 30% Vornutzung fixiert sind, bleiben hinter den Zuwächsen zurück. Während beim Nadelholz der Blochholzanteil 70% ausmacht und der Industrieholzanteil 22%, liegt der Blochholzanteil beim Laubholz bei 25%, aber der Industrieholzanteil bei 66%. Hoch ist auch der Anteil der Zufallsnutzungen mit 25%. Seit ein oder zwei Jahre besteht ein Rundholzausfuhrverbot, das den Forstorganisationen missfällt. Die Preise werden durch mangelnde Konkurrenz gedrückt und die Holzkäufer haben Schulden bei den Forstverwaltungen. Dreißig Prozent der slowakischen Wälder sind durch Immissionen geschädigt.

### Forsteinrichtung

Für die Zustandserhebung der Wälder gibt es eine eigene Forsteinrichtungsanstalt mit der Zentralstelle in Zvolen, diese untersteht dem Agrarministerium. Mit den Lokalorganisationen werden 364 Personen beschäftigt. Neben der permanenten Inventur werden alle zehn Jahre neue, verpflichtende Wald-

wirtschaftspläne erstellt. Dazu gehören auch die Vorbereitungsarbeiten, wie Standortkartierung, Erfassung der Bodentypen. Von dieser Anstalt werden die Karten auf der Basis des geografischen Informationssystems erarbeitet und eine Forstdatenbank evident gehalten. Obwohl 70 % der Plankosten Personalkosten sind, belaufen sich die Kosten der Waldwirtschaftspläne nur auf rund € 10 pro Hektar. Privatwaldbesitzer müssen seit 2004 ein Drittel der Kosten selbst tragen.

### Forstfakultät und Lehrforst

Der in der Slowakei bereits im Mittelalter stark verbreitete Bergbau mit seinem großen Holzbedarf hat sehr früh zur Regulierung der Holznutzung geführt, die erste Regelung hat bereits 1426 der Ungarnkönig getroffen. Kaiserin Maria Theresia hat 1770 in Kemnitz eine Bergakademie eingerichtet und ab 1807 gab es bereits ein Forststudium, also früher als in Wien. Seit 1904 gab es eine Hochschule für Bergbau und Forstwesen. Heute ist die Forstfakultät in Zvolen ein Teil der Technischen Universität. Es werden vier Studienrichtungen angeboten: Forstwirtschaft, Forstökologie, Zoologie und Wildmanagement, Management und Finanzierung der forstlichen Entwicklung.

Von 350 bis 500 Bewerbern werden ungefähr 200 aufgrund des Maturazeugnisses und einiger Tests zum Studium zugelassen. Nach dem neuen Hochschulgesetz ist die Ausbildung dreistufig: Bakkalaureat-, Master- und Doktoratsstudium. Zur Zeit sind 1010 Studenten an der Forstfakultät inskribiert, 70% davon studieren Forstwesen, die drei übrigen Studienrichtungen werden nur von rund je 10% belegt. Rund 30 Studenten kommen aus der Praxis und absolvieren ihr Studium im zweiten Studienweg. Nach den Aussagen des Dekans, Prof. **Ziklavnik**, beenden jährlich 100 bis 120 Studenten ihr Studium, von denen ca. 70% im Forstwesen unterkommen. Für die Forststudenten gibt es kein Heim, aber auch keine Studiengebühren, was diskutiert wird.

### Kurze Umtriebszeiten für Laubholz

Die Forstfakultät verfügt über ein Arboretum im Ausmaß von 40 Hektar und einen Lehrforst mit 10.000 ha. Seit über 40 Jahren wurden verschiedene Versuchsflächen angelegt und beobachtet, hauptsächlich in der Eichen- und Buchenbewirtschaftung. Der Lehrforst dient den Studenten als Anschauungsobjekt für die praktische Ausbildung. Die verschiedenen Versuchsflächen wurden vom Waldbauprofessor Dr. **Saniga** erläutert. Die höchsten Erträge bringt

die Eiche, sie wird in verschiedenen Mischungsverhältnissen – zwei Drittel Eiche, ein Drittel Buche und umgekehrt, reine Buche und ein Vergleich mit einer Nullfläche - beobachtet. Interessant war die geringe Umtriebszeit für die Eiche mit 120 Jahren, gegenüber 110 Jahren bei der Buche. Das führt zu breiteren Jahrringen, die sich auf die Holzqualität nicht so sehr auswirken sollten als unregelmäßig breite Jahrringe. In diesen Versuchsflächen arbeiten die Slowaken mit 150 Z-Bäumen pro ha. Früher waren Eingriffe mit 15% Entnahme die Obergrenze, heute geht man bis zu 30%. Dickungen werden bei einer Oberhöhe von 2 m, durch 2 m breite Gassen in 2 mal 7 m breite (14 m) Arbeitsfelder gegliedert und bis zu einer Höhe des astreinen Schaftes von 10 m wird nur eine negative Auslese betrieben. Wird eine Regulierung des Baumartenanteiles von Nadel- und Laubbaumarten angestrebt, werden die Arbeitsfelder in Zellen von 5 x 5 m gegliedert. Bei einem Drittel Nadelholz wird beispielsweise jede dritte Zelle auf Nadelbaumarten reduziert. Diese Methode wurde von Prof. **Korpel** entwickelt und sie soll die Pflegekosten um ein Drittel verringern. Nach der Astreinigung werden die Z-Bäume bei einem BHD von 13- bis 14 cm freigestellt, damit sie ein entsprechendes Dickenwachstum erreichen. Erfahrungsgemäß beginnt bei der Rotbuche im Alter 100 die Rotkernbildung. Wenn die Eingriffe zu schwach sind, bleiben die Kronen zu klein, die Zellen im Kern des Stammes sterben ab und das bewirkt die Rotkernbildung. Anschaulich



*Sturmgefährdeter 115-jähriger Buchenbestand*

war der Sturmwurf eines 115-jährigen Buchenbestandes auf gutem Standort. Der Holzvorrat mit 670 Fm / ha war viel zu hoch, die Kronen waren klein und kurz. Die Buche hat auf dem guten Standort keine Herzwurzel, sondern nur eine flache, kurze Wurzel ausgebildet, das war mit dem hohen Schwerpunkt die Ursache für den Wurf. Schwache Eingriffe beeinträchtigen nicht nur die Qualität, sondern auch die Stabilität.

Verwunderlich waren bei der geringen Wilddichte von 24 Stück Rotwild auf 1.000 ha die starken Schälschäden beim Nadelholz und das bei relativ hohem Äsungsangebot im Laubwald. Die Slowaken ummanteln die gefährdeten Z-Bäume mit Ästen.

### **Urwald Dobroc eine Rarität**

Südlich von Cierny Balog befindet sich im slowakischen Erzgebirge der Rest eines interessanten Urwaldes. Bereits 1913 wurde dieser unberührte Wald im Ausmaß von 104 Hektar mit einer Schutzzone, im selben Ausmaß, als Naturschutzgebiet ausgedehnt, der heute für die Öffentlichkeit gesperrt ist – ausgenommen geführte Gruppen. Interessant ist die Baumartenzusammensetzung mit 40% Tanne, 35% Fichte 25% Laubholz, hauptsächlich Buche. Die Tanne erreicht ein Alter von 400 bis 500 Jahren, die Fichte 350 bis 400 Jahre, die Buche wird nur 200 bis 250 Jahre alt, die Tanne überdauert also zwei Buchenumtriebe. Die stärksten Bäume erreichen Höhen von mehr als 50 m und einen BHD von beinahe 2 m. Die stärksten Bäume haben einen Stamm-inhalt von über 50 Fm. Die höchsten Vorräte liegen bei 1.200 Fm / ha, im Schnitt liegen sie bei 700 bis 800 Fm. Einzelne alte Bäume oder Baumgruppen brechen zusammen und in den Löchern kommt die Verjüngung, die in den Schächten hoch wächst, mit 200 Jahren die Optimalphase erreicht und in weiteren 200 Jahren zerfällt der Bestand und stirbt ab. Der Urwald ist reich an stehendem und liegendem Totholz



und bietet vielen Insektenarten, Pilzen und Vögeln einen Lebensraum. Obwohl die großen Beutegreifer – Luchs, Bär, Wolf – heimisch sind entspricht der Wildstand nicht den ursprünglichen Verhältnissen. Die Jagd ruht im Naturschutzgebiet, jedoch das Wild wechselt vom Wirtschaftswald in den Urwald und zurück. Außerdem war der Wildstand vor einem Jahrzehnt 3 - 4 mal höher, als heute.

Das Forstamt Cierny Balog ist von 26 Forstämtern das kleinste, aber mit dem hohen Fichtenanteil das ertragsreichste. Der Anteil der Nadelbaumarten macht im Wirtschaftswald 80% aus. Die schöne und wüchsige Fichte ist aber sehr anfällig gegen Sturm und Schnee. 1996 wurden in sieben Revieren, zu je

550 ha, 1 Mio. Fm vom Sturm geworfen. Aus Stabilitätsgründen wird heute in der Slowakei wieder mehr auf die ursprüngliche Baumartenmischung geachtet, sie wird mehr naturnah ausgerichtet. Die dominierenden Waldbauverfahren sind der Schirm- und Femelschlag.

### **Viel besuchter Nationalpark Hohe Tatra**

Auf dem Exkursionsprogramm des Forstvereins für Oberösterreich und Salzburg war noch der Besuch des Nationalparks „Hohe Tatra“. Dieser Park wurde 1948 eingerichtet und umfasst heute 1045 km<sup>2</sup> davon 60.000 ha Wald. Dieses Gebiet mit den höchsten Bergen der Karpaten (Gerlachspitz 2.655 m), über 100 Bergseen und einer ursprünglichen Pflanzen- und Tierwelt untersteht sowohl dem Boden- als auch dem Umweltministerium. Die Forstverwaltung erhält für Forst- und Naturschutz, Wegerhaltung, Förderung der Jagd, die Erhaltung des sehenswerten Museums und eines reichen botanischen Gartens, sowie für die Öffentlichkeitsarbeit 25% Förderung, die 2003 290 Mio. Kronen ausmachte (40 SK = 1 €).

Nicht nur in der Tatra gibt es Probleme mit den Romas, die angeblich diese Forstverwaltung durch wesentliche Holzdiebstähle erleichtern.

Im Vidrovo Tal bei Cierny Balog wurde noch der neu eingerichtete Skansen durchwandert, der vielleicht mehr einem exquisiten Forstlehrpfad mit 48 Stationen ähnelt, als einem Freilichtmuseum. Erreicht



wird dieses Museum mit einer Waldeisenbahn, von denen im vorigen Jahrhundert 40 in der Slowakei in Betrieb waren.

Von den kulturellen Sehenswürdigkeiten konnten die Universitätsstadt Zvolen mit seiner Burg, die Städte der „Zips“ – Käsmark, Georgenberg, Leutschau -, die im 12. Jahrhundert von Deutschen besiedelt wurden, die hier Bergbau, Gewerbe und Landwirtschaft zum Blühen brachten, besichtigt werden. Die Karpaten-Deutschen hatten große Rechte und eine eigene Gerichtsbarkeit, 1945 wurden sie aber ausgesiedelt.

Roman **Schmiedler**

## **Waldmärchen**

Gesammelt von Christian Brawenz, mit Illustrationen von Barbara Scarr

Wälder sind Alleskönner – das allein ist schon ein Märchen. Sie liefern nicht nur Holz, reinigen die Luft und filtern das Wasser – nein, sie schützen auch vor Lawinen, Muren und Steinschlägen.

Zudem sind sie Heimat vieler Tiere und Erholungsraum für uns Menschen.

Kein Wunder also, wenn Wälder die Phantasie beflügeln und sich zahlreiche Geschichten, Mythen und Metaphern um sie ranken.

Menschen, die von, für und mit dem Wald leben, haben diese Märchen aufgezeichnet. Lassen Sie sich entführen in das Reich der Hexen, Kobolde, Feen und anderer mystischer Waldgeister!

### Bibliografische Daten:

#### **Waldmärchen**

88 Seiten, durchgehend vierfärbig, ca. 40 farbige Illustrationen

Österreichischer Agrarverlag

2333 Leopoldsdorf, Achauer Straße 49 A

Tel.: 02235/404-442

ISBN: 3-7040-2041-9

Preis: € 19,90

## **Vom Urgroßvater, der auf der Tanne saß**

...und andere Geschichten für Kinder neu erzählt  
Peter Rosegger

Die steirische Waldheimat, wo Peter Rosegger aufwuchs, ist der Schauplatz all seiner Geschichten.

In der einfachen Umgebung seines Elternhauses, einem kleinen Bauernhof, ereigneten sich die Geschichten, die sich tief in seine Erinnerung einprägten.

Für den vorliegenden Band wurden zehn Geschichten mit Kindheitsbezug ausgewählt und sprachlich speziell für Kinder adaptiert. Die Erzählungen eignen sich zum Vorlesen und Selbstlesen für Kinder im Volksschulalter.

Alte Zeichnungen, vierfärbig nachcoloriert, gewähren den jungen Lesern Einblick in die Welt von Peter Roseggers Kindheit in Alpl.

### Bibliografische Daten:

#### **Vom Urgroßvater, der auf der Tanne saß**

96 Seiten, durchgehend vierfärbig, mit zahlreichen Illustrationen

Hardcover Mattfolienkaschierung

Österreichischer Agrarverlag

2333 Leopoldsdorf, Achauer Straße 49 A

Tel.: 02235/404-442

ISBN: 3-7040-2052-4

Preis: € 9,90



## Laubholz: Qualität und Dimension sind entscheidend

Beim Laubholz spielen Qualität und Dimension eine wesentlich größere Rolle als beim Nadelholz. Furnier- und Wertholz und starke Stämme haben wesentlich höhere Preise als Nadelrundholz. Es ist daher wichtig, möglichst hohe Qualitäten und starke Dimensionen zu produzieren. Da der Aufwand für schlechte und gute Qualitäten gleich, bei schwächeren Dimensionen noch höher ist, ist die Gewinnspanne bei mehr Wertholz größer.

Am 25. Juni 2004 hatte DI Dr. Mozafar **Shirvani** anlässlich einer Sitzung von PRO SILVA AUSTRIA den Vorstand nach Fels am Wagram / NÖ eingeladen, seinen Rundholzlagerplatz und die Lagerhallen für Schnittholz und Furniere zu besichtigen. DI Dr. Shirvani ist gebürtiger Perser und hat im Iran und in Wien Forstwirtschaft studiert, er betreibt in Wien ein forsttechnisches Büro. Er ist als Anhänger der naturnahen Waldwirtschaft Vorstandsmitglied von Pro Silva Austria, seine Beratertätigkeit und seine Handelsbeziehungen reichen bis in den Iran und nach China. Er kauft vor allem Furnierholz im Inland und in den ehemaligen Oststaaten und da er diese wertvollen Hölzer in Lohnarbeit messern, bzw. auf Bandsägen verschneiden lässt, weiß er auch genau, welche Ansprüche an die Qualitäten gestellt werden.

Wertholzstämme sollten gerade sein und einen zentrischen Kern haben. Ist die Krone eingeklemmt und kann sich daher nur einseitig entwickeln, bildet sich der Kern des Holzes ebenfalls einseitig aus. Die Seite mit den engeren Jahrringen hat ein festeres Holz als die milde Seite mit den weiteren Jahrringen. Furniere aus solchen Stücken werden wellig und lassen sich nicht glatt verleimen.

### Regelmäßige Krone für Wertholz

Exzentrische Ware ist wegen der auftretenden Spannungen nicht für Furniere geeignet. Wertholzstämme sollten daher nicht nur gerade sein, sondern auch eine regelmäßige Krone ausbilden können, dazu ist Kronenfreiheit notwendig. Diese Kronenfreiheit ist am besten in zwei- oder mehrstufigen Beständen zu erreichen. Da Gruppenplenterungen in der Regel ungleichmäßige Kronen zur Folge haben, lehnt Shirvani diese in der Wertholzproduktion ab. Sein Ideal ist die Einzelstammnutzung im Plenterbetrieb. Unangenehm und entwertend sind unterschiedlich breite Jahrringe, die Pflegeeingriffe sollten daher wohl dosiert sein. Plötzliche Auflichtung mit breiten Jahrringen kann zu Ringschäle führen. Wenn die Wertholzstämme nicht ummantelt sind und es zur Ausbildung von Wasserreisern kommt, sind die Äste im Holz sichtbar und das Holz entwertet. Ähnliche Auswirkungen hat eine späte und unvollständige Astreinigung bei Fichte und Lärche, so mancher vermeintliche Furnierstamm muss wegen der auftretenden Äste bei der Messerung ausgeschieden wer-

den. Risse, insbesondere Kreuzrisse, machen eine Messerung unmöglich und entwerten auch die Schnittware. Bis auf Ausnahmen will kaum jemand drehwüchsige Buchen. Stämme mit Krümmungen sollten bis zum Beginn der Durchforstung entfernt werden. Wegen eines, im höheren Alter auftretenden Rotkerns bei der Buche, sollte diese nach der Astreinigung des Schaftes ein starkes Dickenwachstum mit einer möglichst großen Krone erreichen. Die Farbe spielt bei der Preisbildung eine wesentliche Rolle, schöne weiße Eichen und Eschen lassen sich besser verkaufen. Wesentlich ist die Farbe des Holzes bei der Kirsche, nach Shirvani sollten ihre Jahrringe nicht zu breit werden (maximal 3 bis 4 mm), weil sich dann ihr Holz grün verfärbt. Sie sollte daher eher im Bestand aufwachsen und im Alter von 70 Jahren einen BHD von 40 bis 45 cm erreichen.



Shirvani lagert sein Schnittholz entrindet als Boules (in ganzen Stämmen) oder in Paketen, bis zu sieben



Jahre in den Hallen. Die Tischler ziehen die Lufttrocknung der Kammertrocknung vor. Architekten, Designer und Tischler kaufen auch Besonderheiten, wie krummes und verfärbtes Holz, Wurzelnuss und zahlen dafür gute Preise, daher rät Shirvani nicht alle Besonderheiten bei der Pflege zu entfernen, außerdem bereichern solche Stämme das Waldbild.



Shirvani lagert in seinen Hallen Holz von 25 verschiedenen Baumarten, dazu zählen Schnittware von Apfel-, Birn- und Zwetschgen-Bäumen, aber auch Birke, Erle Pappel, Elsbeere, Linde, Spitzahorn, Platane und Fichtenklangholz. Die durchschnittlichen, unsortierten Furniere werden für Platten und Türen verwendet.

Die Beurteilung der Qualität ist beim Laubholz wesentlich schwieriger als beim Nadelholz, kleine Äste im Splintbereich schließen eine Verwendung als Furnierholz aus, sind aber an der Rinde nur schwer oder überhaupt nicht feststellbar. Exzentrischer Kern, Risse und Verfärbungen lassen sich am ehesten an den stirnseitigen Schnittflächen feststellen. Andererseits muss ein Ast in einem schönen, starken Buchenstamm kein Hindernis für die Messerung sein. Besonderheiten wie welliges Holz beim Ahorn (Riegel) oder Wasserreiser bei der Pappel, Maserbirke können stark werterhöhend sein. Laubholzsubmissionen sind eine gute Einrichtung, um den richtigen Käufer zu finden und Wertholz in jeder Länge mit entsprechendem Preis zu veräußern.

Roman **Schmiedler**

---

## Zeitgemäße Waldwirtschaft

2. überarbeitete Auflage

Rudolf Handstanger/Johannes Schantl/Rudolf Schwarz/Martin Krondorfer

Das umfassende Praxisbuch führt mit über 200 Fotos, Grafiken und Tabellen in allen Fragen moderner Waldwirtschaft ein.

Waldstandorte, Bäume und Sträucher

Formen des Forstbetriebes

Aufschließung, Verjüngung und Erziehung des Waldes

Waldarbeit, Holzernte und Unfallverhütung

Schutz des Waldes

Forstliche Betriebswirtschaft, Vermarktung des Holzes und Forstrecht

Bibliografische Daten:

### **Zeitgemäße Waldwirtschaft**

160 Seiten, über 150 Farbbildungen,

17 x 22 cm, Hardcover

Leopold Stocker Verlag

8010 Graz, Hofgasse 5

Tel.: 0316/821636

ISBN: 3-7020-1072-6

Preis: ca. € 21,80

## Sepp Holzers Permakultur

Praktische Anwendung in Garten, Obst- und Landwirtschaft

Sepp Holzer/Claudia Holzer/Josef Andreas Holzer

In diesem Praxisbuch erklärt Sepp Holzer die Prinzipien seiner Permakultur und zeigt, wie sie praktisch schon in Kleingärten, ja sogar im Balkongarten umgesetzt werden kann. Darüber hinaus macht er an vielen Beispielen deutlich, wie auch die erwerbsmäßige Landwirtschaft nach diesen Prinzipien gestaltet werden kann und welche Alternativen es hier gibt. Schaffen von Kleinklimazonen durch Sonnenfallen, Windbremsen u.a., Möglichkeiten der Lenkung und Speicherung von Wasser, Scheinproblem Trockenheit.

Verbesserung der Bodengesundheit, Bedeutung von Pflanzengemeinschaften, Mischkulturen.

Anwendung der Permakultur in Klein- und Stadtgärten, Terrassen- und Balkongärten und im Bauerngarten.

Naturbelassener Obstbau in kleinem und großem Maßstab, Obstbau in alpinen Regionen und auf schwierigen Flächen, künstlerische Gestaltung (Mehrstämmigkeit und Zwieselbäume), Veredelungstechniken, alte Sorten für spezielle Zwecke (Brände, Säfte, Essig...)

Pilzzucht auf Stroh und Holz, Waldpilzzucht.

Alpenpflanzen in Tieflagen

Düngung, Regulierung von Problempflanzen und Bewältigung von Trockenheit im Acker- und Gemüsebau. Alte Sorten, alternative Produkte wie Kräuter, Blumen, Alpenpflanzen, Saatguterzeugung u.a.

Bibliografische Daten:

### **Sepp Holzers Permakultur**

Ca. 250 Seiten, zahlreichen Abbildungen,

16,5 x 22 cm, Hardcover

Leopold Stocker Verlag

8010 Graz, Hofgasse 5

Tel.: 0316/821636

ISBN: 3-7020-1037-8

Preis: ca. € 19,90

---

.....

**Einsendeschluss: 1. Dezember 2004**

**Nächster Erscheinungstermin: Dezember 2004**

**Jahresbezugsgebühr Nur Inland: Euro 7,50 + 20% MWST.**

.....



# Österreichischer Staatsförsterverein

## Die 92. Jahreshauptversammlung in Purkersdorf

Am 11. September 2004 fand in der Unternehmensleitung der ÖBf-AG in Purkersdorf, über Einladung der Unternehmensführung, die diesjährige Jahreshauptversammlung des Österreichischen Staatsförstervereins statt.

Bereits am Vormittag fand eine Führung durch die Räumlichkeiten durch Fö. Ing. Andreas **Freistetter** statt. Besonders die älteren Kollegen, die bisher noch keine Möglichkeit zur Besichtigung des modernen Gebäudes, bei dem die Baustoffe Holz und Glas im optischen Vordergrund stehen hatten, fanden den Bau beeindruckend.

Nachmittags fand die, von der Landesgruppe Niederösterreich, Wien und Burgenland, unter ihrem Obmann Ing. Fritz **Holzinger** und seinen Helfern sehr gut organisierte Veranstaltung statt. Leider fanden es viele Kollegen, besonders die im Aktivstand, nicht der Mühe wert einige Stunden für die Teilnahme an der Veranstaltung zu opfern.

Der Organisator begrüßte die erschienenen Ehrengäste, beginnend mit Mag. Karl **Schlögl**, dem Bürgermeister von Purkersdorf, Kollegen Josef **Treiber**, Vorsitzender der Bundessektion 6 der GÖD, den ÖBF-Vorstand Dr. Thomas **Uher**, den Personalchef der Bundesforste DI Johann **Sauprigl**, den Vertreter des Akademikerverbandes der ÖBf-AG DI Hannes **Üblagger**, den Vorsitzenden der Fachgruppe der Bundessektion der GÖD und Mitglied des Zentralbetriebsrates, Fö. Ing. Andreas Freistetter, und das Ehrenmitglied unseres Vereins Fwv. Ing. Helmut **Dier**.

Entschuldigt haben sich NR Ofö. Ing. Josef Winkler, als Präsident des Österr. Landarbeiterkammertages, die Vertreter der LAK Niederösterreich, sowie der Vertreter der deutschen IG Bauen-Agrar-Umwelt, DI FH Hans-Ulrich Blöcher.

Nach einem kurzen Gedenken an unsere seit der letzten Jahreshauptversammlung verstorbenen zehn Kollegen folgten die Grußworte der Ehrengäste.

Der Bürgermeister Mag. Karl Schlögl erwähnte die Entstehung der Unternehmensleitung in seiner Stadt und begrüßte den Entschluss zur Abhaltung unserer Tagung in seiner Gemeinde. Als Förstersohn betont er die Wichtigkeit unseres Berufsstandes.

Kollege Treiber übermittelt die Grüße des Vorsitzenden der GÖD Neugebauer und wünschte der Tagung einen guten Verlauf. In seiner Rede beschäftigte er sich mit interessanten Themen im Bereich der Gewerkschaft.

FM. Üblagger hob in seinem Grußwort die positive Zusammenarbeit zwischen Akademikerverband und Staatsförsterverein hervor und erhofft sich dies auch für die Zukunft. Sehr negativ empfand Üblagger die Tatsache, dass sich kein Förster um den Revierleiterposten in Bleiberg, mit Sitz in Villach, beworben hat.

Kollege Freistetter erwähnte in seinen Worten den Horizont 2010 mit seinen großen Veränderungen. Die letzte

Windwurfkatastrophe offenbarte die Schwachstellen in der Zusammenarbeit zwischen Zentrale und Außenstellen.

Die Republik, als Eigentümerin der ÖBf-AG, forderte von dieser eine Dividende von 30 Mio. Euro, dadurch wurden die Rücklagen des Betriebes der letzten Jahre abgeschöpft.

Freistetter sieht im derzeitigen Durchschnittsalter der Bediensteten des Betriebes einen bedenklichen Zustand.

Er findet, dass die zwei von den ÖBF zur Verfügung gestellten, geförderten Ausbildungsplätze für einen Betrieb dieser Größenordnung zu wenig sind.

Dr. Uher überbringt in seinem Bericht die Grüße seines Vorstandskollegen Dr. Erlacher. Er sieht die Umsetzung der Horizonte 2010 als gegeben. Die, in immer kürzeren Intervallen auftretenden, Katastrophen (Windwurf, Hochwasser) fordern das Personal. Die anstehende Käfersituation, und der damit verbundene Preisverfall haben die wirtschaftliche Lage des Betriebes sehr negativ beeinflusst. Er lobt den Einsatz der Mitarbeiter. Die Abfuhr des Schwach- und Industrieholzes verursacht Sorgen durch mangelnde Liefermöglichkeiten. Außerdem kommt deutsches Holz zu Dumpingpreisen auf den Markt.

Für notwendige Investitionen des Betriebes war trotzdem stets Geld vorhanden.

Auf die Auslandsaktivitäten der ÖBF kommend, sagt Dr. Uher, dass der Betrieb 180.000 ha Waldfläche in Russland auf 50 Jahre gepachtet hat, um mit unserem westlichen Wissensstand ca. 800.000 fm, gemeinsam mit der finnischen Tochterfirma, zu nutzen und einer Verwendung an Ort und Stelle zuzuführen.

Er fordert die Mitarbeiter, und besonders die Revierleiter auf, den Dienstleistungssektor als Entwicklungsgebiet besonders zu forcieren und sieht darin große betriebliche Chancen.

Er sieht die Aufnahme von Forstadjunkten nur für die zukünftige Bedeckung des betrieblichen Bedarfes. Erhöhte Mobilität wird von den Mitarbeitern gefordert.

Die Revierleiter sollen auch in Zukunft die Möglichkeiten der Ausweitung von betrieblichen Aktivitäten ernst nehmen.

Ein weiteres Anliegen war ihm die Besitzsicherung in allen Bereichen und fordert die Beibehaltung von guten nachbarlichen Beziehungen.

Kollege **Lauth** meint in seinem Bericht, dass die Försterschaft als größte Gruppe im Betrieb bereit ist, die an sie gestellten Aufgaben nach Möglichkeit umzusetzen.

Wir erleben die verstärkten Wetterkapriolen auf unserem Globus, die Tornados in der Karibik und auch die ersten Tornados in Mitteleuropa. Die Erfahrung sagt uns, dass dies nicht nur Eintagsfliegen sind, welche nach einer

jahrzehntelangen Intensivierung, weitere große Sturmschäden erwarten lassen.

Die verfehlte Personalentwicklung bei den Bundesforsten zeigt ihre negative Wirkung. Anstatt die Forstleute, als ausgebildete Fachkräfte, ihrer Arbeit im Wald nachkommen zu lassen, werden sie in den Kanzleien gebunden und von angelernten Personen ersetzt.

Zu überdenken sind die Möglichkeiten der Verkaufsstrategie um die Abfuhr von käferbefallenen Hölzern zu sichern. Der sortenreine Holzverkauf bringt bei derartigen Katastrophen Nachteile, da speziell Schwach- und Abfallholz im Wald liegen bleibt und teilweise die Ursache der Käferkalamität sind.

Trotz gewaltigem Personaleinsatz ist es derzeit ein Kampf gegen Windmühlen. Der Obmann fordert ein generelles Krisenmanagement um die nötige Personalausstattung zu sichern und einen gesicherten Ablauf von Aufarbeitung und Logistik zu gewährleisten.

Sonderbar erscheinen mir die betrieblichen Vorgaben zur Erfüllung von Erstdurchforstungen in den Katastrophengebieten, welche durch den Schwachholzanfall die anfallende Holzmenge vermehren und die Käfergefahr nochmals erhöhen.

Die Demotivation des Personals hat erschreckende Ausmaße angenommen.

Nach Außen kann man die Bestrebungen der Unternehmensleitung zu den Nationalparks, sowie Natur- und Umweltschutz gut in den Medien verkaufen. Die ländliche Bevölkerung sieht aber auch die hausgemachte Schattenseite. Ich verweise auf die dauernde Mahnung zur Wahrung des Besitzstandes. Abgesehen von den verschiedenen Grenzgebieten ist es nicht verwunderlich, wenn sich Mitarbeiter bei anstehenden Maßnahmen und behördlichen Verhandlungen erst über das Kartenmaterial informieren müssen, ob sie überhaupt auf ihrem Gebiet agieren.

Die Bundesforste als das Flaggschiff der österreichischen Forstwirtschaft hat Schlagseite bekommen.

In den großen Revieren, mit teilweise weit verstreuten Revierteilen, ist der Kontakt zur Bevölkerung kaum mehr vorhanden und die Umsetzung der betrieblichen Zielvorgaben kaum mehr möglich. Bei den Kollegen stellen sich nachweislich stressbedingte, gesundheitliche Schäden ein.

Wie alle Jahre, kommen wir mit der Forderung, Jugend einzustellen und Praxisplätze für Absolventen der HLF zu schaffen. Es ist beschämend, wenn der größte Forstbetrieb Österreichs seit Jahren nur zwei derartige, noch dazu geförderte Plätze, zur Verfügung stellt. Ein diesbezüglicher Antrag liegt vor.

Der Österreichische Forstverein ist mit seinen vielfältigen Programmen, punkto Fachvorträge und Exkursionen, in der Forstwirtschaft führend. Die ÖBf-AG könnte sich diese Möglichkeiten durch einen Gesamtbeitritt eröffnen.

Die Jagd ist ein Teil der Waldwirtschaft und bildet auch eine beträchtliche Einnahmequelle. Der zunehmend überhöhte Wildstand wirkt sich auf die strapazierten Wälder in zunehmendem Ausmaß gefährdend aus. Ich sehe es als Aufgabe unseres Betriebes, mit allen Möglichkeiten einen verträglichen Wildstand zu erreichen.

Besonderes Augenmerk sollte in Zukunft der Jugend gelten, den Assistenten und Spezialisten unter unseren Mitgliedern. Der Aufbau eines Systems zur Erreichung aller Mitglieder, besonders unserer Pensionisten, bei allen Tätigkeiten unseres Vereines ist dringend anzustreben.

Als nächster Tagesordnungspunkt folgte der Kassabericht durch Kassier Ing. Walter **Koiner**. Der derzeitige Kassastand beträgt € 9.478,07. Die Kassa wurde durch die Kollegen Helmut **Arnold** und Martin **Lukan** überprüft und deren ordnungsgemäße Führung bestätigt. Die Entlassung des Kassiers durch die Vollversammlung erfolgte einstimmig.

Die Höhe des Mitgliedsbeitrages für 2005 wurde mit € 20,- festgelegt.

Die folgende Wahl des Bundesvorstandes erbrachte folgendes, auf ein Jahr befristetes Ergebnis:

**Bundesobmann:** Ing. Gerd **Lauth**,

**1. Stellvertreter:** Ing. Andreas **Freistetter**,

**2. Stellvertreter:** Ing. Lukas **Stepanek**.

Die Funktion eines **Schriftführers** wird zukünftig auch von Kollegen Lukas Stepanek übernommen.

Anträge an die Vollversammlung:

#### **Antrag 1:**

Die Vollversammlung möge beschließen, den Vorstand der ÖBf-AG zu ersuchen, für den gesamten Forstbetrieb die Mitgliedschaft beim Österreichischen Forstverein zu erwerben, um den Mitgliedern die Möglichkeit der Teilnahme an Fachvorträgen und -exkursionen zu ermöglichen.

#### Begründung:

Der Forstverein bietet die Möglichkeit des Beitritts für ganze Forstbetriebe. Keine Organisation in Österreich bietet derartige Möglichkeiten der forstlichen Weiterbildung, welche derzeit nur Personen mit freiwilligem Beitritt offen steht.

#### **Antrag 2:**

Der Vorstand der Österreichischen Bundesforste wird dringend aufgefordert, je Betrieb eine Nachpraxisstelle für Absolventen der HLF zu schaffen.

#### Begründung:

Derzeit finden nur zwei Absolventen nach dem geförderten steirischen Modell eine befristete Aufnahme.

Durch den Personalmangel und der Überalterung an forstlichen Fachleuten in unserem Betrieb, ist die Erledigung der Aufgaben nicht mehr gesichert.

Die Aufnahme von Absolventen bietet ein Ausleseverfahren bei einer zweijährigen Befristung und die Möglichkeit der Einschulung für die späteren Aufgaben bei einer Übernahme in den Betrieb. Wir glauben auch, dass es für einen so großen Forstbetrieb, Verpflichtung ist, für die nötige Ausbildung zu sorgen.

#### **Antrag 3:**

Die Landesgruppe Niederösterreich, Wien und Burgenland stellt den Antrag den Mitgliedsbeitrag für aktive und pensionierte Mitglieder anzugleichen und auf einen einheitlichen Betrag von € 20,- festzulegen.

Alle drei Anträge wurden von der Vollversammlung einstimmig beschlossen.

Die nächstjährige Jahreshauptversammlung wird von der Landesgruppe Oberösterreich organisiert und wird am 10. September 2005 in Bad Ischl stattfinden.

## Aus den Landesgruppen

### Landesgruppe Wien, Niederösterreich Burgenland

#### Landesgruppenversammlung 2004

Die heurige Jahreshauptversammlung der Landesgruppe wurde im Gasthaus Leitner in Thal bei Muggendorf abgehalten, wobei die Teilnehmeranzahl sich im Schnitt der letzten Jahre bewegte. Während die mitgereisten Damen bei herrlichem Wetter die Besichtigung der Myrafälle in Angriff nahmen, eröffnete Landesgruppenobmann Fritz **Holzinger** den offiziellen Teil und übergab nach der Begrüßung und dem Totengedenken das Wort an Kollegen Andreas **Freistetter**, welcher in seiner Eigenschaft als Zentralbetriebsrat Bericht über die Entwicklungen der letzten Monate erstattete. Kernthema war die Neustrukturierung der ÖBf-AG mit Jänner 2004, welche wiederum große Veränderungen und Herausforderungen für das Personal mit sich brachte. Durch den Vorstand wurden neue Geschäftsfelder entwickelt, welche völlig neue Aufgabengebiete und Anforderungsprofile bedingen. Obwohl die Anforderungen für die Mitarbeiter dadurch wieder gestiegen sind (mittlerweile hat ein Forstrevier jene Größe, die noch vor wenigen Jahren eine gesamte Forstverwaltung hatte) stimmte der Zentralbetriebsrat nach harten Verhandlungen der Organisationsänderung zu. Dies vor allem deshalb, weil in den Verhandlungen eine gute Paketlösung erreicht werden konnte, während bei einem Veto vermutlich keine Zugeständnisse seitens der Unternehmensführung gemacht worden wären. Das Territorialsystem wird beibehalten, durch die Personalvertretung wird neben der klaren Zuordnung im Organigramm auch eine Aufgabenbeschreibung der einzelnen Funktionsgruppen gefordert. Insbesondere bei den Spezialisten gibt es noch Unschärfen im Bereich der Schnittstelle zu den Revierleitern. Generell ist eine ständige Wandlung des Rollenbildes der Revierleiter, Revierassistenten und der F4-Arbeiter zu beobachten.

Eines der größten Probleme ist derzeit der Nachwuchs im Forstbereich, da in den letzten Jahren nur zwei Förster aufgenommen wurden und bis Anfang 2006 neun Reviere vakant werden. Das Durchschnittsalter der Angestellten beträgt 46 Jahre, die Anzahl der unter 35jährigen kann man mittlerweile schon an einer Hand abzählen.

Derzeit engagiert sich die ÖBf-AG auch im Ausland, wobei es sich um einen Holzkauf am Stock in Rumänien, sowie um die Pachtung von Wäldern in der Nähe von Moskau handelt. Der Einschlag auf den

Pachtflächen soll von anfänglich 200.000 fm schrittweise bis auf 800.000 fm hochgefahren werden, wobei in der letzten Ausbaustufe ein Mitarbeiterstand von 160 überwiegend ortsansässigen Personen angestrebt wird, welche nach Einschulung durch Mitarbeiter der ÖBf-AG den dortigen Betrieb führen sollen. Eine weitere Beteiligung wurde im Bereich des Biomasseheizwerkes in Simmering eingegangen, welches, nach Fertigstellung, das größte Fernheizkraftwerk in Mitteleuropa sein wird. Der Zentralbetriebsrat ist grundsätzlich dafür, neue Bereiche auszuloten, sofern die Erfolgsaussichten gut sind, wobei es aber ganz ohne Risiko nicht gehen wird. Im Inland wird es aufgrund der nach wie vor schlechten Holzpreise hinkünftig immer wichtiger, dass die Leistungen des Waldes entsprechend honoriert werden und dahingehend Lobbying betrieben wird. Es kann nicht sein, dass die Grundbesitzer den Wald zum Nulltarif beistellen und die Sport- und Freizeitindustrie die Gewinne einfährt. Zum Abschluss ersucht Freistetter, dass Themen und Probleme an den Zentralbetriebsrat herangetragen werden, damit dieser agieren kann.

Fritz Holzinger berichtet vom Ausflug der Landesgruppe in den Nationalpark Kalkalpen, welcher unter der Führung von Koll. Bernd Sulzbacher zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde. Die Landesgruppe wird daher auch in Hinkunft Weiterbildungsveranstaltungen anbieten. Für den Zeitraum der Neuwahlen des Vorstandes übernahm Kollege Helmut **Dier** den Vorsitz. Folgende Funktionen wurden einstimmig neu gewählt:

<b>Lds. Gr. Obmann:</b>	Fritz <b>Holzinger</b>
<b>Stellvertreter:</b>	Andreas <b>Freistetter</b>
<b>Kassier:</b>	Heinz <b>Zorn</b>
<b>Schriftführer:</b>	Thomas <b>Weißnar</b>
<b>Pensionistenvertreter:</b>	Nikolaus <b>Reichhold</b>
<b>Jungförstervertreter:</b>	Lukas <b>Stepanek</b>

Im Anschluss an die Wahlen fand die Ehrung für langjährige Vereinsmitgliedschaft statt.

Der Antrag von Kassier Heinz **Zorn**, zwecks Verwaltungsvereinfachung, den Mitgliedsbeitrag für Pensionisten und Aktive einheitlich mit € 20 festzusetzen wird einstimmig angenommen. Die folgende, rege Diskussion kreist hauptsächlich um die Vorgänge im Zusammenhang mit der Auflösung des Österr. Allgem. Försterbundes, wobei durch Helmut Dier, welcher seinerzeit bei den Sitzungen anwesend war, einige Klarstellungen erfolgten. Als nächstjähriger Veranstaltungsort wird Pöggstall festgelegt.

Thomas **Weißnar**  
Schriftführer



## Personalnachrichten

### Pensionierungen

Wegen Inanspruchnahme der vorzeitigen Alterspension schieden

mit **31. Dezember 2003:**

Ofö. Johann **Stamminger**, Mauterndorf,

mit **31. Jänner 2004:**

Ofö. Walter **Heinzel**, Ebbs,

mit **29. Feber 2004:**

Ofö.Ing. Fritz **Mangold**, St. Leonhard,

Ofö. Walter **Mittendorfer**, Altaussee,

mit **31. März 2004:**

Ofö. Gerhard **Blümlinger**, Altenmarkt,

mit **30. April 2004:**

Ofö. Wilhelm **Gaulhofer**, Gusswerk,

Ofö.Ing. Ernst **Hinterecker**, Wegscheid,

mit **31. Mai 2004:**

Ofö.Ing. Josef Hubert **Petter**, Thiersee,

mit **30. Juni 2004:**

Ofö.Ing. Gerd **Lauth**, Piesendorf,

Ofö. Manfred **Lengdorfer**, Altenmarkt,

Ofö. Herbert **Pürgy**, Rauris,

mit **31. August 2004:**

Ofö.Ing. Kurt **Amman**, Hopfgarten,

aus dem Dienstverhältnis zur ÖBf-AG.

Wir wünschen den ausgeschiedenen Kollegen viel Glück und vor allem Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg!

### Jubiläen

Wir gratulieren zum

**90. Geburtstag:**

Ofö.i.R. Leopold **Draxl**, Jochberg (26. 11.),

**85. Geburtstag:**

Ofö.i.R.Ing. Johann **Oberhofer**, Raisenmarkt (28. 10.),

**80. Geburtstag:**

Ofö.i.R.Ing. Reinhold **Hering**, Bad Vöslau (15. 12.),

Fvw.i.R.Ing. Anton **Haas**, Faistenau (16. 12.),

Fvw.i.R.Ing. Josef **Weikl**, Hallein (19. 12.),

**70. Geburtstag:**

Ofö.i.R. Josef **Wimmer**, Mühlleiten (7. 12.),

**65. Geburtstag:**

Ofö.i.R.Ing. Gerhard **Kimmel**, Hollenstein (19. 11.),

Ofö.i.R.Ing. Hermann **Kreuzer**, Gutenstein (16. 12.),

**60. Geburtstag:**

Ofö.Ing. Hans **Hulka**, Wiener Neustadt (13. 12.),

Ofö.Ing. Helmut **John**, Sachsenburg (16. 12.).

.....

Einsendeschluss: 1. Dezember 2004

Nächster Erscheinungstermin: Dezember 2004

Jahresbezugsgebühr Nur Inland: Euro 7,50 + 20% MWST.

.....

## Todesfälle

### Oberförster Ing. Rudolf Georg Steger verstorben

Am 10. August 2004 verstarb Ofö. Ing. Rudolf Steger im Alter von 48 Jahren. Er wurde am 13. August am Ortsfriedhof von St. Martin, umringt von seinen geliebten Wäldern, zur letzten Ruhe getragen. Zahlreiche Kollegen der Försterschaft gaben ihm das letzte Geleit.

Am 16. Oktober 1955 im Taxergut im Pinzgau geboren, war er es von klein auf gewohnt hart zu arbeiten. Unser Kollege begann seinen Dienst bei den Österreichischen Bundesforsten, 1974, bei der FV. St. Martin. Im Dezember 1988 wurde er Revierförster des Fb. Schattbach der FV. Eben, ab März 1998 übernahm Rudi Steger die Leitung des Forstreviers St. Martin im FB. Abtenau.

In den Jahren 1993 bis 1996 war Steger auch als Zentralbetriebsrat der ÖBF tätig. Lautstark und impulsiv hat unser Rudi stets seine Meinung vertreten.

Viele seiner Aussagen, wie zum Beispiel „Mein Revier ist die Kornkammer der Österreichischen Bundesforste“, galten bereits zu Lebzeiten als legendär. Die praktische Arbeit im Wald, die Umsetzung der forstlichen Ziele, das war seine Welt.

Bei der letzten Versammlung der Landesgruppe Salzburg/Kärnten konnten wir unseren Rudi noch in unserer Mitte begrüßen. Bereits gezeichnet von seiner Krankheit, war er voll Kraft, Zuversicht und Tatendrang. Für die aktive Mitarbeit und die Treue zum Österreichischen Staatsförsterverein ein herzliches Dankeschön.

Unsere besondere Anteilnahme gilt seiner Gattin Hermi, den Kindern und seinen Eltern. Wir werden den allzu früh Verstorbenen in seiner persönlichen Art stets in lieber Erinnerung behalten.

Christian **Maier**

Lds. Gr. Obmann

### Fvw. i. R. Otto Schmaranzer verstorben

Von seiner schweren Krankheit gezeichnet und bis zuletzt liebevoll betreut von seiner Gattin Friedl vollendete sich am 29. Juli 2004 das Leben von Otto Schmaranzer im 80. Lebensjahr.

Aus Gosau im Salzkammergut stammend, gehörte auch er zu jenen, deren Jugend vom Zweiten Weltkrieg bestimmt wurde. Knapp vor seinem 18. Geburtstag im April 1943 eingezogen, kehrte Otto nach kurzer italienischer Kriegsgefangenschaft, Ende August 1945, heim und wurde sofort Revierförsteranwärter im Forstamt Gosau. Nach der mit gutem Erfolg abgelegten Staatsprüfung erfolgte seine

Zuteilung ins öö. Ennstal, zuerst zur FV. Steyerling und bereits mit 25 Jahren erfolgte die Bestellung zum Revierförster des FDB. Hehenberg der FV. Reichraming. Er wurde damit Vorgesetzter von 30 Mitarbeitern und hat die rasante Entwicklung der Forstwirtschaft während seiner 40 Berufsjahre miterlebt und mitgetragen: Waldbahnbetrieb und Forststraßenbau ab 1970, Rückgang der Arbeitsplätze durch fortschreitende Technisierung, Einzug der EDV in sämtliche Abrechnungen, beginnende Entwicklung zum Nationalpark und dies alles in einem der größten Försterbezirke der Bundesforste mit zuletzt ca. 10.000 fm Einschlag im Jahr 1985.

Wald und Holz, Wild und Jagd, Gemeinschaft und Geselligkeit in der Abgeschiedenheit von Brunnbach bei Großraming, wo er als Förster die Verantwortung getragen und zugleich die Autorität vor Ort war, dies alles prägte den Menschen Otto Schmaranzer und formte sein Wesen, das durch Geradlinigkeit, Gerechtigkeit, Liebenswürdigkeit und Humor geprägt, wie auf menschlichen Zusammenhalt und Teamgeist ausgerichtet war.

Mit einem beeindruckenden ökumenischen Gottesdienst, in einer vollen Kirche in Großraming, haben wir gemeinsam mit seiner Familie, der unsere Anteilnahme gebührt, seines Lebens gedacht und unseren Dank zum Ausdruck gebracht. Über seinen Tod hinaus wird Otto in unserer Erinnerung weiterleben.

Leo **Berger**

### **Oberförster Heribert Schraml verstorben**

Am 12. August 2004 wurde Oberförster Heribert Schraml, Träger des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreichs und des Goldenen Bruches, nach langer schwerer Krankheit, in der Pfarrkirche Grundlsee in einem würdigen Rahmen verabschiedet.



1916 geboren und in Grundlsee aufgewachsen, begeisterte sich unser Kollege bald für den Forstberuf. Nach seiner Vorpraxis in einem privaten steirischen Forstbetrieb,

absolvierte er von 1934-36 die Forstschule Ort/Gmunden. Danach kam er zu den Österreichischen Bundesforsten und machte bei der FV. Aussee seine Nachpraxis. Zwischen 1938 und 1946 wurde er zum Arbeitsdienst und der Wehrmacht einberufen. Nach den Kriegswirren übernahm er den FB. Schlaggen der FV. Gmunden, 1954 übersiedelte er zur FV. Molln, wo er bis zur Pensionierung, im Jahr 1979, das Revier Molln leitete.

In seinem Revier erwarb sich Kollege Schraml besondere Verdienste im Bereich des Forststraßenbaus und der Adjunktenausbildung. Viele Kollegen bekamen unter seiner Führung eine gute Ausbildung

und lernten ihn als väterlichen Menschen, profunden Lehrherrn und fernen Jäger kennen.

Noch heute bürgt in Molln der Name Schraml für die Tugenden Korrektheit, Exaktheit und Aufrichtigkeit, welche von der Kollegenschaft und von der Bevölkerung gleichermaßen anerkannt werden.

Eine seiner liebsten, fast schon fanatischen Freizeitbeschäftigungen war die des Sportschützen. Am Anfang bei einem Verein in Molln und später, nach seiner Pensionierung, in Grundlsee, übernahm unser Kollege auch leitende Funktionen.

In seinem Heimatort Grundlsee verbrachte Schraml mit seiner Gattin und seinem Sohn einen aktiven Lebensabend.

Mit Oberförster Schraml verlieren wir einen großartigen Menschen dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Erich **Dietmüller**  
Lds. Gr. Obmann

### **Oberförster Ing. Rudolf Georg Steger verstorben**

Am 10. August 2004 verstarb Ofö. Ing. Rudolf Steger im Alter von 48 Jahren. Er wurde am 13. August am Ortsfriedhof von St. Martin, umringt von seinen geliebten Wäldern, zur letzten Ruhe getragen. Zahlreiche Kollegen der Försterschaft gaben ihm das letzte Geleit.

Am 16. Oktober 1955 im Taxergut im Pinzgau geboren, war er es von klein auf gewohnt hart zu arbeiten. Unser Kollege begann seinen Dienst bei den Österreichischen Bundesforsten, 1974, bei der FV. St. Martin. Im Dezember 1988 wurde er Revierförster des Fb. Schattbach der FV. Eben, ab März 1998 übernahm Rudi Steger die Leitung des Forstreviers St. Martin im FB. Abtenau.

In den Jahren 1993 bis 1996 war Steger auch als Zentralbetriebsrat der ÖBF tätig. Lautstark und impulsiv hat unser Rudi stets seine Meinung vertreten.

Viele seiner Aussagen, wie zum Beispiel „Mein Revier ist die Kornkammer der Österreichischen Bundesforste“, galten bereits zu Lebzeiten als legendär. Die praktische Arbeit im Wald, die Umsetzung der forstlichen Ziele, das war seine Welt.

Bei der letzten Versammlung der Landesgruppe Salzburg/Kärnten konnten wir unseren Rudi noch in unserer Mitte begrüßen. Bereits gezeichnet von seiner Krankheit, war er voll Kraft, Zuversicht und Tatendrang. Für die aktive Mitarbeit und die Treue zum Österreichischen Staatsförsterverein ein herzliches Dankeschön.

Unsere besondere Anteilnahme gilt seiner Gattin Hermi, den Kindern und seinen Eltern. Wir werden den allzu früh Verstorbenen in seiner persönlichen Art stets in lieber Erinnerung behalten.

Christian **Maier**  
Lds. Gr. Obmann



# Verein der Förster im Öffentlichen Dienst

## Forstlicher Erfahrungsaustausch auf Ötzi's Spuren

### Süd-, Nord- und Osttiroler Forstleute treffen sich im Südtiroler Schnalstal

Im Juli dieses Jahres trafen sich die Ausschüsse der Interessensgemeinschaft Südtiroler Forstkorps, des Tiroler Landesfösterverbandes und des Tiroler Waldaufseherverbandes zu einem forstlichen Erfahrungsaustausch im Pfossental, einem Seitental des Schnalstales. Als Gäste konnte auch der Forstdirektor von Südtirol Dr. Paul **Profanter** sowie DI Christian **Schwaninger** von der Landesforstdirektion Tirol begrüßt werden.

Dieser grenzüberschreitende Erfahrungsaustausch dient der beruflichen Weiterbildung und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl des Forstdienstes.

Bei einer gemeinsamen Wanderung bis zur Eishof-alm wurde die einstige Besiedlung des Pfossentales und dessen heutige, jagdliche Bewirtschaftung, erläutert.

Bis in die Zwanzigerjahre des vorigen Jahrhunderts war dieses Tal noch von mehreren ganzjährig bewohnten Bauernhöfen bis in eine Seehöhe von 2.000 m erschlossen. Heute befindet sich der letzte ganzjährig bewirtschaftete Hof (Vorderkaser) auf 1.700 m, die anderen wurden aufgelassen oder werden als Almen und Jausenstationen genutzt.

Die Forstwirtschaft spielt in diesem, rd. 5.200 ha großen, Tal eine untergeordnete Rolle. Die Waldfläche beträgt 1.000 ha und ist zu 80 % mit Lärchen bestockt. Auf diesen, überwiegend sehr steilen Schutzwaldlagen beschränken sich die Nutzungen fast nur auf das Aufarbeiten von, durch Lawinen, Muren und anderen Ereignissen angefallenen, Schadholzes. Viele noch vor 20 Jahren unbestockte Flächen haben sich mittlerweile sehr gut mit Lärchen verjüngt, da, vor allem die Kleinviehweide stark abgenommen hat.

Jagdlich interessant ist das Pfossental vor allem im Hinblick auf seinen guten Gams- und Steinwildbestand. Zur Zeit zählt man dort eine Population von ca. 600 Gämsen und 50 Stk. Steinwild. Die Abschüsse werden in erster Linie an Südtiroler Jäger verkauft.

Neben den prägenden landschaftlichen Eindrücken in diesem extremen Hochgebirgstal waren vor allem die gemeinsamen Gespräche und Diskussionen über die forstfachlichen als auch personalpolitische Pro-

bleme, diesseits und jenseits des Brenners, äußerst interessant.

Christian **Rehrl**  
Schriftführer

## Aus den Ländern Personalnachrichten Jubiläen

Wir gratulieren zum

### 80. Geburtstag:

Bofö.i.R. Fritz **Aichinger**, Nussdorf (13. 12.),

### 70. Geburtstag:

Fl.i.R.Ing. Konrad **Frankl**, Waidhofen (24. 11.),

### 65. Geburtstag:

A.Sekr.i.R.Ing. Franz **Madreiter**, Pfunds (3. 10.),

Bofö.i.R.Ing. Edward **Bäuchler**, Stainz (13. 10.),

Ofö.i.R.Ing. Herbert **Rossmann**, Hieflau (13. 10.),

Fl.i.R.Ing. Hermann **Schmid**, Waidhofen (16. 10.),

Bofö.i.R.Ing. Franz **Kribernegg**, Kindberg (4. 11.),

Fö.i.R.Ing. Carolus **Holzschuh**, Villach (7. 11.),

Fl.i.R.Ing. Gottfried **Schneider**, Traisen (16. 11.),

Bofö.i.R.Ing. Gerhard **Augustin**, Werfen (2. 12.),

Stadtfö.i.R.Ing. Anton **Köck**, Kindberg (17. 12.).

---

## Wintergeschichten

Peter Rosegger

Immer wieder erzählt, sind viele Geschichten Roseggers wie ein Volkslied im Bewusstsein der Österreicher verankert, und ihr Reiz und ihre Bedeutung sind heute so groß wie damals.

Wenn sich auch die spezifischen Lebensumstände und Bedingungen verändert haben, so ist die Essenz doch die gleiche geblieben.

Alte Geschichten, unter neuen Themenschwerpunkten präsentiert, vermitteln moderne Lebendigkeit, die auch junge Generationen anspricht.

### Bibliografische Daten:

#### **Wintergeschichten**

96 Seiten, durchgehend zweifärbig, mit Illustrationen  
Hardcover Mattfolienkaschierung mit Heißfolienprägung

Österreichischer Agrarverlag

2333 Leopoldsdorf, Achauer Straße 49 A

Tel.: 02235/404-442

ISBN: 3-7040-2051-6

Preis: € 12,90

## Förster in der Privatwirtschaft

Im Frühjahr 2004 wurde die Erweiterung des Wirtschaftsraumes der EU umgesetzt und es werden neue Anforderungen an unseren Berufsstand herankommen. Umso verständlicher war daher der Entschluss der Einbringung des Österreichischen Allgemeinen Försterbundes (ÖAFB) in den Verband Österreichischer Förster (VÖF). Der ÖAFB, mit Sitz in Bruck/Mur, ist seit 31. Dezember 2003, nach dem 54. Vereinsjahr, aufgelöst. Mit der Verlautbarung in der „Grazer Zeitung“ ist dies auch auf vereinsrechtlicher Basis abgeschlossen.

### Wie geht es weiter?

Bei der Generalversammlung des VÖF, am 27. August 2004 in Gmunden, wurde die Änderungen der Statuten beschlossen.

Der ehemalige ÖAFB ist im VÖF integriert und hat keine eigene Vereinsstruktur. Die Unterorganisation ist „Förster in der Privatwirtschaft“.

Die Strukturen der Landesgruppen werden auf freiwilliger Basis als Gliederung Privatförster vorerst weitergeführt.

Die Mitgliedsbeiträge bleiben vorerst gleich (Aktive Mitglieder € 20,- Pensionisten € 10,-), die Vorschriften der Mitgliedsbeiträge für 2004 werden von den jeweiligen ehemaligen Landesgruppen durchgeführt. Es wird derzeit ein Schreiben ausgearbeitet, das allen Mitgliedern mit den Mitgliedsbeitragsvorschriften 2004 mitgeschickt werden soll. Details wegen Kontoabrechnungen werden derzeit mit der Bank (PSK) ausgearbeitet. Die Landesgruppen rechnen mit dem Bundessprecher ab, der an den Verband die Mitgliedsbeiträge weiterverrechnet. Unser Girokonto bei der PSK bleibt bis zur Endabrechnung an den VÖF aufrecht. Eine Aufstellung der Einzahlungen der letzten Jahre wurde den einzelnen Landesgruppen übersendet. Der Bestand der Bundeskasse wird dann an den VÖF weitergeleitet bzw. eingebracht.

Mitgliedsneuanmeldungen können nur mehr an den VÖF, Teilorganisation Privatförster, erfolgen. Die ehemaligen Landesgruppenobmänner sind über den Strukturaufbau des Verbandes genau informiert.

Die ehemaligen Landesgruppen werden mit den anderen beiden Försterverbänden (die eigene Vereinsstatuten haben) Kontakt aufnehmen, um eine gemeinsame Landesvertretung zu organisieren.

Bruno **Gabler**

## Funktionäre der Förster in der Privatwirtschaft:

### Bundessprecher:

Ing. Bruno **Gabler**, 3270 Scheibbs, Obere Sallabastraße 6, Ruf: 07482/43182 od. 42554, 0664/2422167, Fax: 0748242554-4, e-mail: [forstneubruck@aon.at](mailto:forstneubruck@aon.at)

### Stellvertreter:

Ing. Norbert **Weber**, 8793 Trofaiach, Gößgraben 2, Ruf: 03842/2296117 od. 03847/4004, 0664/8170017, e-mail: [n.weber@mm-forst.at](mailto:n.weber@mm-forst.at)

### Landessprecher Burgenland:

Ing. August **Weber**, 7372 Drassmarkt, Marktgasse 28, Ruf: 0664/5010060, e-mail: [niedereder.friederike@aon.at](mailto:niedereder.friederike@aon.at)

### Landessprecher Kärnten:

Ing. Karl **Eisner**, 9100 Völkermarkt, Rotkreuzplatz 1, Ruf: 0463/5692311, 0676/6162747 e-mail: [karl.eisner@contrapunkt.at](mailto:karl.eisner@contrapunkt.at) od. [forst.ekg@aon.at](mailto:forst.ekg@aon.at)

### Landessprecher Niederösterreich und Wien:

Ing. Leopold **Ivan**, 3340 Waidhofen/Y., Berghofstraße 3, Ruf: 07442/53022,

### Landessprecher Oberösterreich, Salzburg und Tirol:

Ing. Franz **Kroiher**, 4542 Nussbach, Sinzendorf 31, Ruf: 07587/8237, e-mail: [franz.kroiher@aon.at](mailto:franz.kroiher@aon.at)

### Landessprecher Steiermark:

Ing. Hubert **Niedereder**, 8554 Soboth 1, Ruf: 0676/5213927, Fax: 03460/2044,

### Landessprecher Vorarlberg:

Ing. Martin **Bertsch**, 6752 Dalaas, Gemeindeamt, Ruf: 05585/7201-21, 0664/2003588, e-mail: [forst.bertsch@dalaas.at](mailto:forst.bertsch@dalaas.at)

## Personalnachrichten

### Jubiläen

Wir gratulieren zum

#### 80. Geburtstag:

Fvw.i.R. Hubert **Höbel**, Turnau (1. 10.),  
Ofö.i.R. Johann **Mayerhofer**, Katsch (27. 11.),

#### 70. Geburtstag:

Ofö.i.R.Ing. Georg **Reil**, Mariahof (1. 10.),

#### 65. Geburtstag:

Ofö.i.R. Ernst **Laimer**, Admont (26. 10.),

Ofö.i.R. Franz **Klapf**, Radmer (11. 12.),

Ofö.i.R.Ing. Karl **Angermann**, Eisentratten (20. 12.),

#### 60. Geburtstag:

Ofö.Ing. Heinz **Stocker**, Steinfeld (18. 10.),

FL.Ing. Johannes **Tschinder**, Feldkirchen (17. 11.).

### Ing. Herbert Ebner - 75

Kollege Ebner wurde am 1. April 1929 in Rettenegg, in der Steiermark, geboren.

Seine forstliche Vorpraxis legte er zwischen 1946 und 1950 bei der FV. Frauenwald in Feistritzwald ab. Von 1951-53 besuchte er die BFS Bruck/Mur,



danach absolvierte er seine Adjunktenjahre in Mühlen, im Revier „Weite Alm“ Zirbitzkogel. Wegen dem Verkauf des Reviers wechselte er 1955 in das Revier Glashütten bei Deutschlandsberg, zur FV. Liechtenstein. Nach der Staatsprüfung, im Jahr 1955, übernahm er das Revier Birnbaum der FV. Pittersberg-Wetzmann im Lesachtal. Dort beendete er auch seine berufliche Laufbahn mit seiner Pensionierung, 1989.

In diesem schwierigen Hochgebirgsrevier galt jagdlich seine besondere Liebe und Fürsorge dem Gamswild. Außerdem fungierte er viele Jahre auch als Hegeringleiter.

Wir wünschen unserem lieben Kollegen Herbert noch viele gesunde Jahre und weiterhin ein kräftiges Weidmannsheil.

Erhard **Fischbacher**

### **Fritz Pertl - 75**

Der Jubilar hat am 4. Juli 1929 im Stockenboiergraben das Licht der Welt erblickt. Er ist in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen und musste schon in früher Jugend als Hirte bei den Bauern aushelfen. Durch den kriegsbedingten Rückstau an den Försterschulen, war es schwierig dort aufgenommen zu werden. Er hatte jedoch bei der Forstdirektion Foscari in Parternion eine Stelle als Forstpraktikant erhalten und konnte von 1954 bis 1956 die Försterschule in Ort absolvieren. Ein Jahr Nachpraxis führte ihn zurück zu Foscari, 1957 erhielt er jedoch eine Anstellung bei der Herrschaft Hollenburg. Er wurde Mitarbeiter in der Forsteinrichtung und führte unter Forstverwalter Zinser die ersten Revisionsvermessungen durch. Nach der baldigen Pensionierung seines Vorgesetzten arbeitete er selbständig weiter. Er blieb bis zur Pensionierung als Förster mit Spezialkenntnissen der Forsteinrichtung treu, seine Fertigkeit im Kartenzeichnen wurde bewundert. Er hat alle Besitzungen der Herrschaft, nicht nur in den Karawanken, sondern auch auf der Sausalpe, am Ossiacher und Faaker See, im Metnitztal und in Niederösterreich kennen gelernt und bearbeitet. Der Fortschritt hat auch nicht vor der Forsteinrichtung der Hollenburg Halt gemacht. Pertl hat sich mit der neuen Stichprobeninventur vertraut gemacht, seine Genauigkeit und Leistung wurden nicht nur innerhalb des Betriebes gewürdigt.

Der Jubilar war längere Zeit Schriftführer beim Österreichischen Allgemeinen Försterbund, Landesgruppe Kärnten. Er hat diese Aufgabe pflichtbewusst und gewissenhaft erfüllt.

Ofö. Ing. Fritz Pertl hat sich nie in seiner Wortwahl vergriffen, ist stets bescheiden geblieben und wird von seinen ehemaligen Kollegen wegen seiner offenen und herzlichen Art geschätzt.

Nach seiner Pensionierung hat er sich in sein

schmuckes Eigenheim in Villach zurückgezogen. Entsprechend seinem ausgeprägten Familiensinn sieht er seine Erfüllung in der Pflege der Familie und seines Gartens.

Die Kollegen und Förster wünschen ihm und seiner Familie alles Gute, vor allem Gesundheit!

Roman **Schmiedler**

### **Friedbert Rohr 75**

Ofö. Ing. Friedbert Rohr ist am 1. August 1929 im Wabutzniigraben bei Zell Pfarre geboren. Die Neigung zur Jagd hat er von seinem Vater, der jahrzehntelang Berufsjäger in den Karawanken war, geerbt.



Seine Jugend war überschattet vom Tod des Vaters, der 1943 im Bärenal in den Kriegswirren umgekommen ist.

Seine Mutter zog nach diesem tragischen Schicksalsschlag mit den drei Söhnen in die ursprüngliche Heimat Stockenboi.

Der junge und strebsame Friedbert wurde 1946 Forstpraktikant bei der Herrschaft Hollenburg. In der langen Praktikantenzeit legte er die Berufsjägerprüfung ab. Die Försterschule absolvierte er von 1954 bis 1956 in Ort bei Gmunden. Nach der Förstestaatsprüfung wurde er Revierförster in Zell-Winkel und danach im herrlichen Bärenal. Der sparsame Revierförster mit fundiertem jagdlichen Wissen hatte ein besonderes Augenmerk auf die Pflege seiner Altbestände gelegt. Zahlreiche, prominente Jagdgäste hatte er im Bärenal zum Schuss gebracht. Friedbert Rohr bewirtschaftete mit seiner Frau, die ihm zwei Töchter geschenkt hatte, eine Deputatlandwirtschaft.

Gegen Ende seiner aktiven Dienstzeit (1. August 1989) hat er sich mit seiner Familie mit Tatkraft und Entbehrungen ein Eigenheim in Wellersdorf bei Ludmannsdorf geschaffen. Kollege Rohr ist nicht nur ein erfahrener Jäger und Forstmann, er hat nach der Pensionierung noch seine Kenntnisse bei Wanderungen als Führer zur Verfügung gestellt.

Wenn die Jahre den Aktionsradius des humorvollen Forstmannes und „Urgesteins“ eingeschränkt haben, verbringt er dennoch in Zufriedenheit seine Tage in Wellersdorf, Seine originelle, offene Art, sein Humor und seine Gesundheit mögen ihm noch lange erhalten bleiben.

Roman **Schmiedler**

# Kaiser Franz Joseph-Jugendheimstiftung „Hubertus“

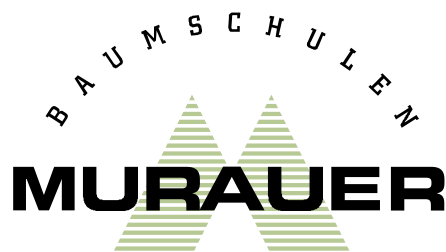
## Bedingungen

### für die Gewährung von Freiplätzen an den Höheren Lehranstalten für Forstwirtschaft

- 1.) Die Kaiser Franz Joseph-Jugendheimstiftung „Hubertus“ ist berechtigt, jährlich insgesamt vier Freiplätze an den Höheren Lehranstalten für Forstwirtschaft in Bruck/Mur und Gainfarn mit Kindern bedürftiger Berufsjäger, Forstwerte oder Förster zu besetzen.
- 2.) **Ansuchen um Gewährung von Freiplätzen** sind im Wege der jeweiligen Schulleitung **bis spätestens 31. Oktober an den Oberkurator der Stiftung, Abteilungsleiter MR Rudolf Themeßl, p.a. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung IV/2, Marxergasse 2, 1030 Wien, Telefon 01-71100-7218**, zu richten. Die Ansuchen sind handschriftlich zu verfassen und haben einen kurzen Lebenslauf des Bewerbers zu enthalten. Der bisherige Lernerfolg und das schulische wie auch außerschulische Verhalten des Bewerbers ist durch eine Bestätigung der Schulleitung, die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerbers bzw. desselben sind durch entsprechende Bestätigungen und Bescheide nachzuweisen. Zur Überprüfung dieser Angaben durch das Kuratorium der Stiftung hat der Bewerber bzw. dessen gesetzlicher Vertreter seine Zustimmung zu erteilen.
- 3.) Freiplätze werden jeweils für eine Schulstufe (Jahrgang) gewährt. Bei gegebenen Voraussetzungen ist eine wiederholte Gewährung möglich.
- 4.) Nach Maßgabe des Stiftungsvermögens kann das Kuratorium unter den gleichen Bedingungen wie für die Freiplatzvergabe Zuwendungen wie z.B. Taschengeld, Zuschüsse zur Verpflegung, Erziehung oder Ausbildung im Rahmen schulischer oder außerschulischer Veranstaltungen bewilligen. Ansuchen um Gewährung derartiger Zuwendungen sind ebenfalls im Wege der Schulleitung an den Oberkurator zu richten und haben die erforderlichen Nachweise gemäß Punkt 2 zu enthalten.
- 5.) Die Kaiser Franz Joseph-Jugendheimstiftung „Hubertus“ behält sich vor, Ansuchen um Gewährung von Freiplätzen oder sonstige Zuwendungen ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

Wien, am 15. Oktober 1993

Der Oberkurator



**Forstgarten Arndorf Murauer GmbH.**

A-4974 Ort im Innkreis · Hübing 24  
A-3650 Pöggstall · Arndorf 17

**FORSTPFLANZEN  
WILDGEHÖLZE  
NEU! QUICKPOT(QP)-TOPFPFLANZEN NEU!**

***Alles aus einer Hand!***

Als Exklusiv-Lieferant der ÖBf-AG können wir Ihnen ein umfangreiches Sortiment an Pflanzen für Aufforstung, Christbaumkulturen, Windschutzgürtel und Hecken anbieten.

Auf Grund der gestiegenen Nachfrage produziert unser Forstgarten Arndorf in Pöggstall N.Ö. (ehemaliger Zentralforstgarten der ÖBf AG ) mit modernster Technologie jetzt auch Forstpflanzen in QUICKPOT-

TOPFPLATTEN (QP), dem weltweit meistverbreiteten System für Forst-Topfpflanzen.

Der Waldbesitzer hat damit die Wahl zwischen Nacktwurzler und Topfpflanze, und so die jeweils optimalen Pflanzen für alle Standorte aus einer Hand.

Überzeugen Sie sich bei einem Besuch von der Leistungsfähigkeit unserer Forstgärten.

***Rufen Sie an oder senden Sie uns Ihren kommenden Bedarf.***

***Wir machen Ihnen gerne unverbindlich ein Angebot.***

**Fon 07751-8262\*0 Fax 07751-7277 e-mail: [murauer.gmbh@a1.net](mailto:murauer.gmbh@a1.net)**

